

Kultur als Geschenk

In Italien und Frankreich gibt es seit Jahren einen staatlich finanzierten Kulturpass für Jugendliche. Jetzt hat auch Deutschland das Modell als eine Maßnahme zur Unterstützung der Buchbranche übernommen

Text:
Mona Saidi

In Frankreich erhält jede Person zum 18. Geburtstag den staatlich finanzierten „pass Culture“ mit einem Guthaben von 500 Euro für Theater-, Kino- oder Museumsbesuche sowie zum Kauf von Büchern. In Italien gibt es den „Bonus Cultura“ seit 2016. Er soll nach demselben Prinzip Kulturbetriebe unterstützen. Dass die gegenwärtige Regierung Italiens kürzlich einen Antrag zur Abschaffung der Fördermaßnahme eingebracht hat, wird von der italienischen Buchbranche verurteilt – derzeit werden mögliche Modifikationen des „Bonus Cultura“ diskutiert.

Grundsätzlich sei eine solche Förderung ein nachahmenswertes Modell, befand man in Deutschland: Dort wird es ab Februar dieses Jahres bundesweit den „KulturPass“ geben. Mit einem Guthaben von 200 Euro können 18-Jährige innerhalb von zwei Jahren Kulturangebote nutzen – unabhängig von ihrer finanziellen Lage. „Der KulturPass ist eine sinnvolle Investition in die Zukunft unserer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft. Zum einen leistet er einen Beitrag zur kulturellen Bildung junger Menschen, zum anderen fördert er die kulturschaffenden Branchen“, erklärt Peter Kraus vom Cleff, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels.

Die Buchbranche sei an sich sehr resilient, sagt Kraus vom Cleff. Verlage und Buchhandlungen haben die Coronakrise gut gemeistert. Dennoch sei die Lage derzeit keineswegs entspannt. „Wirtschaftlich steht die Branche durch Beschaffungsknappheiten, steigende Produktions- und Energiekosten sowie ein historisches Konsumtief vor neuen Herausforderungen.“ Wer sich in Zeiten der Inflation und der Teuerung gerade noch die Miete leisten kann, hat am Monatsende wenig Geld für eine Eintrittskarte zu einer Kulturveranstaltung



„Der KulturPass leistet einen Beitrag zur kulturellen Bildung junger Menschen und fördert Kulturschaffende Branchen“

*Peter Kraus vom Cleff,
Börsenverein des Deutschen Buchhandels*

oder ein neues Buch. Dabei schaffen gerade Kunst und Kultur Abwechslung im Alltag und gesellschaftlichen Anschluss.

In Österreich forderte die SPÖ kürzlich ein Kulturguthaben für junge Menschen nach deutschem Vorbild. Ein solches Projekt sei hierzulande derzeit nicht angedacht, heißt es von den Grünen. Laut ÖVP gibt es bereits zahlreiche geförderte Angebote für Jugendliche. Wer in Österreich als armutsgefährdet eingestuft wird, kann über die Aktion „Hunger auf Kunst

und Kultur“ einen freien Eintritt zu Museen, Theater, Kinos u. v. m. erhalten. Der Kauf von Büchern ist damit nicht möglich.

„Verlage und Buchhandlungen nehmen eine wichtige Funktion in der Gesellschaft ein: Sie leisten einen wichtigen Beitrag für Kultur, für Bildung, für das soziale Miteinander“, betont Kraus vom Cleff. Gerade für kleine Verlage brauche es dringend eine strukturelle Förderung. Auch die Absenkung der Mehrwertsteuer für Bücher auf null Prozent bei vollem Vorsteuerabzug, die die EU-Finanzminister:innen jüngst möglich gemacht haben, wäre eine wirksame Unterstützungsmaßnahme für die gesamte Branche. Im April 2022 wurde vom EU-Rat für Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) eine Regelung verabschiedet, die den Gesetzgebern der Mitgliedsstaaten größere Flexibilität bei der Festsetzung ihrer ermäßigten Steuersätze einräumt.

In der aktuellen angespannten Lage benötige die Buchbranche noch weitere Förderungen, so Kraus vom Cleff. Beispielsweise sollten die kulturpolitischen Beiträge des stationären Buchhandels, wie Leseförderungsaktionen, Kulturveranstaltungen und Events finanziell abgedeckt werden.

Eine weitere Möglichkeit finanzielle Entlastung für den Buchhandel zu schaffen hat Frankreich gefunden: Das Land legt für Buchverkäufe im Internet unter 35 Euro eine fixe Liefergebühr von drei Euro fest. Das Ziel: die Konkurrenzfähigkeit des französischen Buchhandels mit Onlinegiganten wie Amazon zu stärken.

Wann und ob ein Kulturpass EU-weit und damit auch in Österreich eingeführt wird, ist offen. Auch in Deutschland wird noch an den Feinheiten gearbeitet. „Wir unterstützen die Bundesregierung bei der Ausarbeitung der Einzelheiten für den Buchhandel“, erklärt Kraus vom Cleff.